

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

30.3.1828 (Nr. 90)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 90.

Sonntag, den 30. März

1828.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Hamburg. — Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Lomb. venet. Königr.)
Oesterreich. — Griechenland. — Australien. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Der Inhalt der Thronrede bei Eröffnung des diesjährigen Landtages ist in allen Theilen des Großherzogthums einem Gefühl begegnet, das sich fortwährend in den herzlichsten Aeußerungen offenbart. Die Dankadressen der beiden Kammern haben auch in dieser Beziehung die Gesinnungen des ganzen Landes wahrhaft ausgesprochen. Im Verein mit den zahlreichen Beweisen der allerwärts laut gewordenen Zustimmung bilden sie ein unvergängliches Monument der Liebe und Ergebenheit; das schönste Denkmal der segensvollen Regierung eines geliebten Regenten. Die Veruhigung über die wichtigsten Interessen des Fürstenhauses wird von dem gesammten Vaterlande als die Bürgschaft der eigenen, ungetrübten Wohlfahrt begrüßt; denn beide sind unzertrennlich. Ein dankbarer Sinn freut sich der Gegenwart, und vertraut der Zukunft, weil solche, vor Wechselfällen gesichert, die Gewißheit eines festen Bestandes theurer Verhältnisse darbietet.

Die Amtsbezirke des Main- und Lauber-Kreises, die Städte des Neckarkreises haben den Ausdruck ihrer Empfindungen in mehrfachen Adressen dargebracht. Die Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von einer Deputation der Stadt Heidelberg überreichte Adresse lautet wie folgt:

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn Eure Königliche Hoheit nach den Worten Höchstherrlicher Thronrede getrost in die Zukunft blicken, indem die Rechte des Großherzoglichen Hauses, die eingeführte Erbfolge und die Integrität des Großherzogthums durch heilige Verträge gesichert sind, so finden sich die getreuen Bürger Ihrer Stadt Heidelberg gedrungen, zu den Stufen des Thrones Eurer Königlichen Hoheit die Erklärung niederzulegen, wie trostvoll beruhigend diese Worte alle Gemüther ergriffen haben.

Die Ereignisse der letzten Jahrzehende, die Stürme, welche über die deutschen Länder kamen, die politische Wiedergeburt, die daraus hervorgieng, haben Fürsten und Völker enger verbunden, als sonst durch die Geschichte von Jahrhunderten dieß möglich war.

Es ist in der That nicht bloß das höchste Streben der Mächte Europa's, daß der von ihnen anerkannte Rechtszustand erhalten werde, sondern gewiß auch der einzig richtige und allgemeine Wunsch der Untergebenen,

keine weitere Veränderungen in ihren politischen Verhältnissen zu erfahren.

Gerufen Eure Königliche Hoheit namentlich von der Stadt Heidelberg die treuehorsaamste Versicherung entgegenzunehmen, daß sie stets dankbar die wohlwollenden Regierungshandlungen Eurer Königlichen Hoheit und Höchstherrero unvergeßlichen Herrn Vaters bewahren wird, und nichts sehnlischer vom Himmel erbitten kann, als das immerwährende Fortbestehen der segensreichen Verbindung mit einem fürsüchtlichen Stamme, der sich das schönste Gut errungen hat, der gleichen Liebe und Ergebenheit aller Badener sich zu versichern.

Eurer Königlichen Hoheit
unterthänigst treuehorsaamste
Namens
sämmtlicher Heidelberger
Bürger
die Abgeordneten.
(Folgen die Unterschriften.)

Solche Beweise des redlichsten Bürgerfinns bedürfen keines Kommentars. Die schönste Anerkennung ruht im Herzen des Regenten.

Baiern.

München, den 24. März. H. Hofrath und Professor Oken ist zum Mitgliede der kön. Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

— In Passau starb am 18. März der kön. baierische General-Lieutenant, Stadt- und Festungskommandant Frhr. v. Montigny, in weit vorgerücktem Alter.

Freie Stadt Hamburg.

Zwischen Hamburg und Neu-York ist nun eine regelmäßige Paketbootfahrt angelegt. Die Paketschiffe werden von beiden Orten alle sechs Wochen abgehen. Das erste sollte am 15. Febr. Neu-York verlassen, und am 15. April wieder von Hamburg expedit werden.

Hannover.

Hannover, den 26. März. Die allgemeine Ständeversammlung ist, nachdem ihre dießjährigen Berathungen beendigt waren, von dem kön. Kabinetministerium unter dem 19. d. M. vertagt.

— Da die Chausseen, welche von Hannover nach Celle, von Celle nach Harburg und von Lüneburg auf Braunschweig führen, nunmehr ganz mit Steinbahn versehen sind und ihre Dichtigkeit erlangt haben, so soll

die durch die Verordnung vom 19. August 1825 vorgeschriebene Weggeldtaxe bei den an jenen Chausseen befindlichen Barrieren, vom 1. April an zur Anwendung gebracht, jedoch von dem dieselben passirenden einheimischen Landfuhrwerke nur das herabgesetzte Weggeld entrichtet werden.

Frankreich.

Der H. Herzog von Mortemart, den Se. Maj. zu Höchstihrem Volschaster am Petersburger Hofe ernannt haben, wird am 10. April seine Reise dahin antreten.

(Moniteur.)

— In Folge einer Bestimmung des Finanzministers müssen vom 1. April an alle Zeitungen vor 2 Uhr Nachmittags auf die Post gegeben seyn; nach diesem Zeitpunkt wird kein Blatt mehr angenommen.

Großbritannien.

London, den 25. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen fragte Sir Robert Wilson Hrn. Peel: ob die Regierung vorhabe, in Betreff Griechenlands die Politik des vorigen Ministeriums beizubehalten, und ob es, um den Vertrag vom 6. Juli gemeinschaftlich mit Frankreich streng zu vollziehen, nicht rathsam sey, die gegenwärtigen Umstände und die gerechten Ursachen zu beschwerden, welche die Türkei Rußland gegeben hat, zu benutzen, und die Vergrößerung dieser letzten Macht zu verhindern, indem man ihr Genußthuung verweigert?

Er fragte außerdem: ob man die der englischen Seemacht im Archipel gegebenen Befehle erneuert habe, worin dieselbe den Transport von Hülfsstruppen für die türkischen Armeen in Griechenland, so wie auch den Transport von griechischen Sklaven nach Aegypten verhindern soll?

H. Peel hielt es für seine Pflicht, zu bestätigen, daß Se. M. entschlossen sey, das Möglichste zu thun, damit der Vertrag vom 6. Juli seine Vollziehung erhalte; was aber die Umstände betreffe, die sich der Erfüllung des Vertrags entgegen setzen dürften, so könne er sie unmöglich voraussehen.

Der Minister setzt hinzu, die Regierung habe keine offizielle Nachricht erhalten, daß Rußland der Türkei den Krieg erklärt habe, oder daß Feindseligkeiten begonnen hätten, die Rußland in eine Lage setzen könnten, verschieden von jener, worin es sich bei der Unterzeichnung des Vertrags befand.

Bei diesem Stand der Dinge, sagt H. Peel, sey es ihm unmöglich, dem ehrenwerthen Mitgliede eine befriedigende Antwort zu geben; diese könne erst erfolgen, wenn die Regierung die nöthigen Anzeigen wird erhalten haben.

Auf die zweite Frage Sir Robert Wilsons antwortete Se. Erz.: Vor der Schlacht von Navarin hätten die Befehlshaber der allirten Eskadren den Befehl erhalten, die Ankunft von Verstärkungen für die türkischen Armeen in Morea zu verhindern, und diese Befehle seyen auch nach der Schlacht in voller Kraft geblieben.

Endlich, in Betreff des Transports griechischer Sklaven nach Aegypten, bemerkt H. Peel: Es sey schon vor dem Vertrag vom 6. Juli dem Ibrahim Pascha eröffnet worden, daß Se. M. entschlossen wären, gegen eine so unmenschliche Maßregel Gewalt zu brauchen.

— In allen ostindischen Besitzungen Englands ist der Zoll auf die französischen Waaren um das Doppelte erhöht worden. Diese Maßregel erschwert oder macht vielmehr jeden Handelsverkehr mit jenen Besitzungen unmöglich.

— Der Markis von Loulé und seine Gemahlin sind aus Lissabon hier eingetroffen.

— Die Auszahlung der Decanschen Präfengelder hat am 12. d. angefangen. Der Oberbefehlshaber erhält 44,201 Pfd. davon, General-Lieutenant 1984 Pfd., Kapitän 119 Pfd., Unteroffiziere 1 Pfd. 19 Sh., Gemeine 19 Sh. Von den Truppen aus den Eingebornen erhalten die Subadars 5 Pfd. 19 Sh., die Zemadars 1 Pfd. 19 Sh., die Havildars 19 Sh., die Tambours 13 Sh.

— Der Direktor der italienischen Oper in London hat dem Signor Belluti für 6 Abende 400 Pf. Sterl. und eine garantirte Benefizvorstellung von wenigstens 400 Pf. Sterl. Einnahme angeboten. Der Signor hat aber dieses Anerbieten nicht angenommen, sondern verlangt für 6 Abende 800 Pf. Sterl. und ein Benefiz ohne Kosten. Es ist wirklich erstaunenswerth, daß das Theater mit solchen Salairn bestehen kann. Madame Pasta allein erhält 100 Pf. Sterl. für jeden Abend, sie mag auftreten oder nicht, und da sie in zwei Vorstellungen wegen der Madame Schalk nicht aufgetreten ist, so kostete ihr einmaliges Auftreten am folgenden Tage den Direktoren nicht weniger als 300 Pf. Sterl.

Italien.

(Lombardo-venezianisches Königreich.)

Mailand, den 16. März. Man sieht hier mit je dem Tage der Ankunft des Hrn. Ribeaupierre entgegen, der — und zwar wegen der vorgerückten Schwangerschaft seiner Gemahlin in sehr kurzen Tagereisen — sich von Triest nach Florenz begibt.

— Man hat hier mit großem Vergnügen bemerkt, daß bei der Pensionirung einiger General-Majors fünf italienische Obersten — zwei bei der Kavallerie, drei bei der Infanterie — an ihre Stellen getreten sind.

Österreich.

Wien, den 24. März. Metalliques 89¹²/₁₆; Bankactien 1032.

— Ein russischer Courier, der am 12. d. Petersburg verlassen hat, bringt die Mittheilung des russischen Cabinets hieher, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland sich entschlossen haben, Ihre Armee in Bewegung zu setzen, und gegen die Pforte zu führen. Die Art,

1) Diese Präfengelder rühren von dem Feldzuge (1817 — 1818) des Markis von Hastings gegen die Mahraden-Staaten her.

wie sich die Pforte in der letzten Zeit benahm, wie sie besonders in den zwischen Rußland und Persien obwaltenden Mißhelligkeiten ihren Einfluß geltend zu machen suchte, wie sie in dem von ihr erlassenen Manifeste nicht allein beleidigend gegen die russische Nation sich aussprach, sondern auch deutlich zu erkennen gab, daß sie den heiligsten Verpflichtungen nicht treu bleiben wolle, und daß sie den Traktat von Akerman nur nach Gutdünken zu halten wähne, wodurch nicht allein für Rußland, sondern auch für die von Rußland beschützten Völker bedeutende Nachteile und selbst Gefahr entstehe, sollen die Hauptgründe seyn, die den russischen Kaiser veranlassen, gegen die Pforte Krieg zu führen. Das russische Kabinett will bei dieser Gelegenheit einen wesentlichen Unterschied zwischen der Rußland ausschließend betreffenden Frage, und zwischen jener der Intervention gemacht wissen, und obgleich es sich pünktlich an den Traktat vom 6. Juli zu halten verspricht, und keine Eroberungen beabsichtigt, so betrachtet es doch eine längere Unthätigkeit als mit seiner Ehre unvereinbar, und glaubt, die Angelegenheiten der Griechen den seinigern unterordnen zu müssen. Es soll daher den kontrahirenden Mächten die Versicherung gegeben haben, daß es sich der Intervention insofern fortdauernd anschließen werde, als dadurch die Unabhängigkeit der Griechen bezweckt werde. *Se. M.* der Kaiser Nikolaus wollten am 20. April von Petersburg zur Armee abgehen. In Petersburg war in Folge des neuerdings mit Persien geschlossenen Friedens allgemeine Beleuchtung.

(Vg. 3tg.)

G r i e c h e n l a n d.

Der östreichische Beobachter enthält, unter der Rubrik Smyrna, den 18. Febr., folgende Nachrichten:

Die Abstellung, oder wenigstens Beschränkung der Piraterie, scheint den Grafen Capodistrias zunächst zu beschäftigen. Darüber hatte er sich schon in einem während seines Aufenthalts in Malta an die Admirale gerichteten Memorandum ausgesprochen, worin er geäußert haben soll, „daß sein Trachten dahin gehen müsse, die Piraterie zu unterdrücken, und alle Kraft Griechenlands im Peloponnes zu konzentriren.“ Die Admirale fühlten dasselbe Bedürfnis, und so fand die Expedition gegen Karabusa statt, die in den letzten Tagen des Januar von den Engländern und Franzosen, unter dem Oberbefehl des Kapitän Staines, von der englischen Fregatte *Iris*, ausgeführt wurde. Ein Schreiben aus Canea vom 2. Februar enthält darüber folgende nähere Angaben:

Am 27. Januar erschienen die englische Fregatte *Iris* und die französische Korvette *Pomone* vor Karabusa, dem sie sich auf Flintenschußweite näherten. Der Felsen schien mit Leuten bedeckt; unter dem Fort lagen dreizehn griechische Fahrzeuge, ein östreichisches und ein jenseitiges Schiff, die von den Piraten nach diesem Raubneße geschleppt worden waren. Eine griechische Schaluppe stieß vom Lande ab, fuhr an die *Iris* heran, mit

welcher die auf der Schaluppe befindlichen Leute parolirten, und den Kommandanten derselben baten, nichts gegen die in Karabusa liegenden griechischen Fahrzeuge zu unternehmen, da sie eben im Begriffe ständen, Truppen an Bord derselben einzuschiffen, und auf verschiedenen Punkten der Insel Candia ans Land zu setzen. Kapitän Staines erwiederte den Abgeordneten, daß man sich jeder Expedition aus Karabusa so lange widersetzen werde, bis nicht die Häupter der Piraten und sämtliche Raubschiffe ausgeliefert, und die Forts von der gegenwärtigen Besatzung derselben geräumt seyn würden. — Am folgenden Tage erschien eine andere Deputation mit einem an den englischen und an den französischen Kommandanten gemeinschaftlich gerichteten Schreiben, worin gebeten wurde, die Griechen im Besitz der Schiffe und der Hauptforts zu lassen, wogegen sie sich anheischig machten, ein kleines Fort an der Küste zu übergeben. Es wurde den Deputirten erklärt, daß man von der obigen Forderung nicht absehen könne; daß man gegen Leute, die seit zwei Jahren aus Karabusa einen Schlupfwinkel von Banditen gemacht hätten, ohne Schonung verfahren werde; daß man ein Beispiel statuiren und so vielen Opfern ihrer Raubsucht Genugthuung geben müsse; und daß diejenigen, welche kein Recht und kein Eigenthum respektirt, und sich die schändlichsten Raubereien und Unthaten erlaubt hätten, durchaus keinen Anspruch auf nachsichtige Behandlung machen dürften. — Da bis zum 31. Januar keine befriedigende Antwort von den Griechen gegeben worden war, stellte sich Kommodore Staines mit den englischen Fregatten *Iris* und *Cambrian*, der französischen Korvette *Pomone* und vier andern englischen und französischen Kriegsfahrzeugen (*Mattlesnate*, *Zebra*, *Camelion* und *Fleche*) auf Pistolenschußweite unter das Fort, um die im Hafen liegenden Raubschiffe durch Kanonenfeuer zu zerstören, welches auch sogleich eröffnet wurde. Die englische Fregatte *Cambrian* wurde leider dabei durch einen Windstoß, als sie eben ein Manöver ausführen wollte, an den Felsen geroderfen, und scheiterte; die ganze Mannschaft ward jedoch glücklicher Weise gerettet. — Am folgenden Tage liefen die englische Fregatte *Iris* und die französische Korvette *Pomone* in den Hafen ein; drei von den griechischen Fahrzeugen waren bereits untergesunken, die übrigen kapitulirten, und wurden ausgeliefert, die Forts geräumt, und einem, wie man versichert, von dem Grafen Capodistrias designirten Chef, nebst einer kleinen Besatzung, übergeben. Alexander Maurocordato befand sich am Bord des *Cambrian* als griechischer Regierungs-Kommissär und Dolmetsch. Die Fregatte *Iris* und die Korvette *Pomone* sind vor der Hand zu Karabusa geblieben. Die englische Kriegssloop *Camelion* eilte mit der Nachricht nach Negina, der französischen Schooner *la Fleche* nach Smyrna, um den französischen Admiral de Rigny von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen. — Dieses Beispiel von Strenge gegen die Seeräuber, die Sprache der Admirale und des Präsidenten zeugen von dem aufrichtigen Willen, den

bisherigen Gräueln des von den Griechen verübten Seeraubs endlich ein Ziel zu setzen.

Australien.

Ein Ansiedler in Neu-Südwaless hat einen Versuch gemacht, die Weinrebe von Madeira in jener Kolonie anzubauen. Er hat sich zu diesem Zweck nicht bloß Reben von Madeira, sondern auch portugiesische Weinbauer kommen lassen.

Verschiedenes.

Wenn nicht einige Friklarer Jungen neulich Ball gespielt hätten, so wüßte man vielleicht heute noch nicht, wo die 4 Pfund schwere silberne, stark vergoldete Monstranz, der 1 Pfund schwere Kelch und die 4 Wachskerzen hingekommen, die in der Nacht auf den 16. März aus der katholischen Kirche zu Friklar gestohlen wurden. So aber flog ein Ball unter das auf dem Zimmersitze vor dem Thor liegende Bauholz, und als ihn die Knaben unter demselben suchten, fanden sie die Wachskerzen und dann auch die erwähnten Kirchengeräte.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Pfarrei Erzingen (Amts Jestetten) dem bisherigen Pfarrer in Degernau, Jakob Eberle zu übertragen. Dadurch ist diese letztere Pfarrspründe (Bezirksamts Waldshut im Dreisamkreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 700 fl. in Zehnden, Güterertrag und etwas Geldstiftum erledigt.

Höchst dieselben haben gnädigst geruht, die Pfarrei Eschbach (Amts Staufen) dem Ditmar Kaltenbach, Stadtpfarrer in Klein-Lausenburg, zu verleihen. Dadurch ist diese Stadtpfarrei (Bezirksamts Säckingen im Dreisamkreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 700 fl. in Geld und Naturalien erledigt.

Seine Königliche Hoheit haben die erledigte katholische Pfarrei Ottenau (Amts Gernsbach) dem Pfarrer Mathäus Kleindienst zu Ebersteinburg huldreichst übertragen.

Durch gnädigste Uebertragung der Pfarrei Neukirch an den bisherigen Pfarrer Kaver Kurz ist die Pfarrei Niedervasser (Amts Triberz) mit einem Einkommen von 470 fl. in Geld erledigt.

Durch Beförderung des Pfarrers Georg Fischer nach Eichsel ist die katholische Pfarrei Murg (im Dreisamkreis und Amte Säckingen) längst erledigt. Sie erträgt in Geld, Naturalkompetenz und Kleinzehnt ohngefähr 1100 fl. Nach gänzlicher Schuldenstilgung des bisherigen Pfarradministrationsfond wird sich in Zeit von etwa 8 Jahren das Einkommen des Pfarrers auf beiläufig 1800 fl. erhöhen, wovon jedoch zur Anlegung eines Baufonds jährlich 300 fl. abgegeben werden müssen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

28. März.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 5,7 L.	5,6 G.	61 G.	W.
M. 2	27 Z. 5,2 L.	9,2 G.	54 G.	S.
N. 9	27 Z. 5,6 L.	7,0 G.	60 G.	S.

Meist dicht bewölkt mit klaren Stellen — zuweilen Regen.

Anzeige.

Die Erscheinung meines größern 12zölligen Erdglobus wurde durch eine Krankheit, die mich befiel, etwas verzögert. Er ist indessen so weit vollendet, daß er kurz nach Ostern sämtlichen Herren Subscribenten zugesandt werden wird.

Karlsruhe, den 29. März 1828.

Fr. Siedentopf.

Karlsruhe. [Anzeige.] Rahmkäse und Fromage de Brie sind wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei E. A. Fellmeth.

Bruchsal. [Lehrling.] Franz Wahl, Tuchmachermeister dahier, sucht einen Lehrling, gegen ein billiges Lehrgeld, der sogleich eintreten kann.

Karlsruhe. [Fahrniß-Verkauf.] Nächsten Dienstag, den 1. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Palais weil. J. M. der Königin Friederike von Schweden

- 1 vierfüßige Kalesche,
- 1 grüne dito.,
- 1 zweifüßige gelbe dito.,
- 1 russischer zweifüßiger Reifewagen, und
- 1 modernes zweifüßiges Schlittengeschirr,

gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 29. März 1828.

Karlsruhe. [Haus- und Garten-Versteigerung.] Montag, den 31. d. M., wird dahier eine 2stüdtige Behausung mit Mansarden, Hintergebäude, Holz- und Eisenterrasse und Garten, Nr. 5 in der Erbprinzenstraße, neben Hrn. Oberrechnungs Rath Hütten Schmidt und den Baulichkeiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sodann 1/2 Morgen Garten, in der 1ten Gasse vor dem Etlinger Thor, neben Hrn. Geh. Hofrath D. Teufel und Zimmermann Hrn. Künzle, in gedachter Behausung selbst, öffentlich versteigert werden. Die näheren Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 28. März 1828.

Karlsruhe. [Fahrniß-Versteigerung.] Bis Montag, den 31. März d. J., Vormittags 9 und Nachmittags 1 Uhr, wird im Pfarrhause in Knittlingen allerlei Hausrath, Silber, Bettwert, Leinwand, Schreinwert, einige Jagdgewehre und ungefähr 30 Zentner Heu, bis

Dienstag, den 1. April d. J., Vormittags 9 Uhr, aber 200 Bände, theologischen und philosophischen Inhalts, und sämtliche römische Klassiker, gut erhaltener Zweibrücker Ausgabe, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 28. März 1828.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

A. A.

L. Braunwarth.